

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Sonnabend, den 26. November 1842.

Inhalt.

Eine Feuersbrunst in Constantinopel. — Ordensverleihungen. — Gesellenverein. — Anzeige. — Frauenverein. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 35 Bekanntmachungen.

Eine Feuersbrunst in Constantinopel \*).

Die merkwürdigsten Erinnerungen meines Aufenthalts zu Constantinopel knüpfen sich an die Feuersbrunst, welche am 3. August 1831 in Pera ausbrach.

Seit zwei Monaten waren unbestimmte Gerüchte vom Herannahen und vom Ausbruche der Cholera in Constantinopel verbreitet, und das Volk, welches an die Verheerungen der Pest gewöhnt war, sah dem Aufschütten so vieler Gräber auf den Kirchhöfen mit Gleichgültigkeit zu. Bald erklärte sich dieselbe indeß auf eine unzweideutige Weise, ohne daß jedoch die Türken aus ihrer Fassung gebracht worden wären. Die Geschäfte wurden nicht eingestellt, und es fanden weder Ermordungen, noch Auswanderungen, noch Aufstände statt. Ich wohnte damals in Pera \*\*). Eines Morgens kam ein junger Türke zu mir, welcher mich bat, ihm

\*) Nach den Reiseberichten eines deutschen Arztes.

\*\*) Das meist von Christen bewohnte Quartier Constantinopels.

schleunigt nach dem Landhause seines Herrn zu folgen, um meine Kunst an dessen Tochter zu versuchen. Ich kam bald in Stakchilar an, wo der Vater meiner Kunst mit Ungebuld entgegenschah und mich sogleich in das Harem einführte. Die Kranke, ein junges siebenzehnjähriges Mädchen, war unverschleiert. Ich sah bald, daß sie an der Brust litt, und befahl, ihr Blutegel anzusetzen. Aber das ging nicht so leicht, wie ich glaubte. Die Familie gab viel auf die Astrologie, und bevor sie meiner Verordnung nachkam, wollte sie erst wissen, ob der Dienstag günstig zum Blutlassen sei. Man schickte daher zu einem Scheich, und ich mußte die Ankunft desselben abwarten. Als der Bote nach ziemlich langer Weile eine günstige Antwort zurückbrachte, konnte ich zum Werke schreiten. Ich war noch im Harem, als ich die Stimme des öffentlichen Ausrufers vernahm, der „Bay Oglu da yenghin var“ (in Pera brennt's) schrie. Da ich wußte, mit welcher Schnelligkeit die Feuersbrünste in Constantinopel um sich greifen, so entfernte ich mich rasch. Die Feuersbrunst hatte um neun Uhr Morgens begonnen; als ich in Pera ankam, war es drei Uhr Nachmittags, und dennoch hatten sich die Flammen schon in einer Ausdehnung von mehr als einer Quadratmeile verbreitet. An diesem Tage wehte aber auch der Wind so stark, daß es unmöglich war, dem Feuer Halt zu thun. Man hat nachher behauptet, die Türken hätten, um sich für die Verbrennung ihrer Flotte bei Navarin zu rächen, den vom Feuer Bedrohten keine Hülfe geleistet; aber das ist gänzlich falsch. Auch die Türken gingen nicht leer aus. Das Zerk oder Kloster der tanzenden Derwische blieb nur des halb verschont, weil der Wind sich änderte; nichtsdestoweniger brannte ein großer Palast des Sultans, Galata-Serat, gänzlich ab.

Vergeblich suchte ich mein Haus; es war keine Spur mehr von demselben zu finden. Da ich für mich selbst nichts mehr thun konnte, suchte ich Andern nützlich

lich zu werden. Nur derjenige, der schon eine Feuersbrunst in einer türkischen Stadt gesehen hat, kann sich eine Vorstellung von einer ähnlichen Verwirrung machen. Da hört man Geheul, Verwünschungen, Drohungen in allen Sprachen. Ein Jeder handelt für sich, denn von Polizei oder einer geordneten Hülfsleistung ist keine Rede. Ich werde nie diesen schrecklichen Tag vergessen. Die Straßen waren mit Trümmern von Kästen und werthvollen Gegenständen bedeckt; die Cholera-Kranken irrten wie Gespenster umher; die kränksten wurden indeß von den Verwandten getragen, bei denen die Stimme der Natur über die eigene Noth gesiegt hatte. Zerschlagen und zerstoßen zog ich mich nach dem kleinen Todten-Gefilde, welches zwischen Pera und Kassim-Pascha liegt, zurück und ließ mich dort unter einer Cypresse nieder. Das Feuer breitete sich immer weiter aus und verwüstete Alles auf seinem Zuge; nur ein kleines, niedliches Häuschen schien wie durch ein Wunder verschont zu bleiben. Um mir diese sonderbare Erscheinung zu erklären, trat ich näher und sah nun, daß das Haus mit Teppichen behängt war, welche eine Frau, die auf dem Dache stand, unaufhörlich mit Wasser begoß. Ein starker Mann schöpfte unausgesetzt Wasser aus der Cisterne des Hofes. Lange kämpften sie mit Muth, aber endlich nöthigte sie die Hitze und die Erschöpfung, abzulassen. Als sie wieder ans Werk gehen wollten, umzingelten die Flammen schon ihre Wohnung, und nun warfen sie sich, bitterlich weinend, einander in die Arme. Ein Polizeisoldat entfernte sie mit Gewalt; es war auch die höchste Zeit, denn einen Augenblick später stürzte das Haus zusammen. Einer der Zuschauer kannte den jungen Mann und erklärte uns die Ursache seines Schmerzes. Es war ein Grieche aus Lesbos, der in Constantinopel bei einem Tischler in die Lehre gegangen war. Hier verliebte er sich in die Tochter seines Lehrherrn. Dieser bewilligte sie ihm auch unter der Bedingung, daß er so viel Geld zusammen-

\*\*

bräch:

brächte, um ein Haus zu bauen. Nachdem der junge Mann von seiner Braut den Verlobungsring empfangen, begab er sich nach Smyrna, wo er nach vierjährigen Anstrengungen und Entbehrungen ein Vermögen von 10,000 Piaſtern erspart hatte. Erst seit drei Monaten bewohnten die jungen Eheleute das Haus, und nun hatte ein einziger Augenblick ihrem Glücke ein Ende gemacht.

Die Feuersbrunst wüthete noch mehrere Stunden; endlich legte sich gegen Abend der Wind, und man konnte die Verwüstungen übersehen. Die Zahl der eingedäscherten Häuser und Buden wurde auf 15,000 angeschlagen. Während der Nacht flackerten die Flammen noch auf der ausgebrannten Stätte auf und verbreiteten eine düstere Helle. Mehr als 40,000 Personen jedes Geschlechts und jedes Alters waren auf den Kirchhöfen bunt durcheinander unter den Cypressen gelagert. Am folgenden Tage ließ der Sultan den Armen 60,000 Piaſter aushtheilen. Er befahl, alle Obdachlosen in einer Kaserne unterzubringen, und erlaubte auch den Muselmännern, Christen aufzunehmen.

Ich hoffte, daß ein Theil meiner Effecten gerettet worden sei. In meinen Diensten stand ein junger Grieche von der Insel Lino, der mein Haus während meiner Abwesenheit bewachte, und ich vermuthete, daß er wenigstens meine Manuscripte und Gegenstände von Werth gerettet haben würde. Am folgenden Tage traf ich ihn, und er erzählte mir nun mit allen Zeichen äußerer Traurigkeit, daß er meine Sachen zwar in ein steinernes Haus gebracht habe, daß aber auch dieses abgebrannt sei. Ich mußte seinen Worten glauben. Vier Monate später eröffnete indeß der junge Mann einen Laden mit einem Kapital von 50,000 Piaſtern. Leider ist die Polizei so schlecht, daß man von ihr keine Hülfe erwarten darf.

Als ich zu meiner Kranken zurückkehrte, erwartete mich ihr Vater schon mit Ungeduld. Nachdem er von meinem Verlust in Kenntniß gesetzt worden war,

Drückte er mich in die Arme. „Mein Sohn,“ sagte Hassan-Effendi zu mir, „ergieb Dich in den Willen Gottes; da ich die Ursache Deines Unglücks war, so erlaube mir auch, Dir zu Hülfe zu kommen. Wärest Du nicht in meinem Harem gewesen, so hättest Du vielleicht Dein Vermögen retten können. Nimm daher meine Gastfreundschaft an, bis Du Deine Angelegenheiten wieder geordnet hast.“ Ich konnte einem so herzlichen Anerbieten nicht widerstehen. Hassan gab mir ein kleines Haus, welches an das seinige gränzte. Hier wohnte ich zwei Monate lang mit meinem Dolmetscher, und mein Gastfreund schickte mir Morgens und Abends meine Mahlzeit aus seiner Küche.

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Ordensverleihungen.

Des Königs Majestät haben dem Director der Frankeischen Stiftungen, Prof. Dr. Niemeyer, dem Tuchfabrikanten Hammer und dem Kämmerer Schiff hieselbst den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

### 2. Gesellenverein.

Sonntag den 27. d. M. Abends 7 Uhr kommen die Mitglieder des Gesellenvereins in dem Seitengebäude des Gasthofs zum goldnen Löwen in der Leipziger Straße zusammen.  
Halle, den 26. November 1842.

Der Vorstand des Gesellenvereins.  
v. Bassewik. Schadeberg.

## 3. Anzeige.

Dienstag den 29. November um 6 Uhr wird von Dr. Holuck die Bibelstunde gehalten werden.

## 4. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung für unsre Waisen haben wir folgende Beiträge erhalten: Von M. 2 Zhr., Fr. L. 1 Zhr., Fr. Ob. P. 1 Zhr. und ein Paq Sach, Fr. Ob. St. C. M. 1 Zhr., Fr. St. R. v. D. 1 Zhr., Fr. S. S. 2 Zhr., ungenannt 4 Zhr., Fr. S. St. 1 Zhr., Fr. Pf. S. 1 Zhr., Fr. R. L. 2 Zhr. und ein Paq Sach, Fr. B. 26 Ellen Kattun, 2 Röcke, 2 Schürzen, 2 Halstücher und 2 P. Schuhe, Fr. v. L. 6 Ellen Kattun und 1 Kleid, H. R. Fr. 4 Westen, M. W. 1 Paq Sach, Fr. D. 5 Zhr., durch Madame Schwarz von M. B. 1 Zhr., M. R. 1 Zhr., Fr. B. St. 1 Zhr., H. Pr. S. 1 Zhr., ungenannt zur Bekleidung zweier Mädchen 21 Ellen Kattun nebst Zubehör, Fr. D. M. 1 Zhr., Mad. S. 1 Zhr., Fr. Sch. 1 Zhr. — Von Fr. D. S. 1 Paq Sach, ungenannt 6 Zhr., desgleichen 1 Zhr. Wir danken herzlichst den gütigen Gebern.

Halle, am 24. November 1842.

Im Namen des Frauenvereins  
Dr. Franke.

5. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
October. November 1842.

## a) Geborne.

Marlenparochie: Den 6. Oct. dem Professor der Physik u. Chemie Dr. Schweigger eine F., Christiane Hen.

Henriette Caroline Elise. (Nr. 1004.) — Dem Maurermeister Stengel ein S., Oskar Gottlob. (Nr. 1020.) Den 4. Nov. dem Schuhmachermeister Reuter ein S., Carl Robert. (Nr. 1502.) — Dem Handarbeiter Werner eine T., Henriette Wilhelmine. (Nr. 985.)

Ulrichsparochie: Den 27. Octbr. dem Scharfrichter Amberger eine Tochter, Amalie Christiane Clara. (Nr. 1520<sup>a</sup>.) — Den 1. Novbr. dem Tischlermeister Lippe ein S., Hermann Julius. (Nr. 298.)

Moritzparochie: Den 30. Octbr. dem Handarbeiter Schöne ein S., Johann Christian Carl. (Nr. 486.) — Den 2. Nov. dem Handarbeiter Trautmann eine T., Friederike Sophie Caroline. (Nr. 2131.) — Den 3. dem Sattler Moriz ein S., Paul Christian Gustav. (Nr. 2125.) — Den 13. eine unehel. T. — Den 19. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Berichtigung. Im 47. Stück ist S. 1509 unter den Gebornen der Moritzparochie statt den 18. Dec. dem Stärkesfabrikanten Scharre zu lesen: Den 19. Dec. dem ehemaligen Stärkesfabrikanten, jetzt Seifenfabrikanten Scharre eine T., Friederike Marie. (Nr. 2118.)

Neumarkt: Den 1. Nov. dem Tischlermeister Borlich ein S., Louis August. (Nr. 1264.) — Den 3. dem Tischlermeister Albrecht ein S., Christoph Theodor Franz. (Nr. 1282.)

#### b) Getraute.

Marlenparochie: Den 21. Nov. der Schuhmachermeister Albrecht mit Chr. Fr. Schüler.

Neumarkt: Den 20. Nov. der Handarbeiter Barth mit P. S. Müller.

Glauchau: Den 16. Nov. der Nagelschmiedegeselle Richter mit J. E. verw. Swarg geb. Mende.

c) Ge.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Nov. des Hadersammlers Michaelis E., Johanne Christiane, alt 15 J. 2 W. Pocken. — Ein unehel. S., alt 2 J. 2 W. Krämpfe. — Den 20. der Schneidermeister Graue, alt 49 J. 9 W. Herzfehler. — Den 21. des Drauers Sifer Ehefrau, alt 21 J. 3 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 14. Nov. der Privatsecretair Sauerteig, alt 64 J. 1 W. 1 B. 3 T. Entkräftung. — Den 16. der gewesene Kaufmann Schumann, alt 29 J. Nervenfieber.

Morikparochie: Den 14. Novbr. der Kaufmann Kange, alt 39 J. Nervenschlag. — Des Kaufmanns Trenkmann gewesene Ehefrau, alt 35 J. Lungenschwindsucht. — Den 16. des Malers Ulrich S., Alexander Franz Hermann, alt 7 W. 1 B. Krämpfe. — Des Schneiders Luge gewesene Ehefrau, alt 72 J. Auszehrung. — Den 18. des Pfannenschmidts Döbel Witwe, alt 74 J. 4 W. Altersschwäche.

Domkirche: Den 14. Nov. des Gymnasial-Directors Lehmann Witwe, alt 41 J. 2 W. 1 B. 2 T. Gehirnentzündung.

Neumarkt: Den 15. Nov. ein unehel. S., alt 1 W. 1 B. Krämpfe.

Glauchau: Den 20. Novbr. der Handarbeiter Mehlschafe, alt 81 J. 5 W. Altersschwäche. — Der Strumpfwirkermeister Biene, alt 53 J. 2 W. 3 B. Schlagfluß.



## 6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. November 1842.

Weizen	1 Ehlr. 27 Egr. 6 Pf. bis 2 Ehlr. 5 Egr. — Pf.
Roggen	1 „ 25 „ — „ 2 „ 2 „ 6 „
Gerste	1 „ 12 „ 6 „ 1 „ 17 „ 6 „
Hafer	1 „ 5 „ — „ 1 „ 10 „ — „

## Wasserstand zu Halle am 25. Nov. 1842.

Oberhaupt 5 Fuß 5 Zoll.

Unterhaupt 6 Fuß — Zoll.


Herausgegeben im Namen der Amtendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbe-Steuer, einschließlic des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 24. November 1842.

Der Magistrat.

 Eine Seifenform steht billig zu verkaufen,  
Schmeerstraße Nr. 483.

Auf dem untern Theile des Hofplatzes zunächst der Berliner Chaussee und dem Wöglischer Wege, und zwar bis zu der durch Straßen begrenzten Linie, kann klarer Bauschutt abgelagert werden.

Halle, den 14. November 1842.

Der Magistrat.

Verkauf Hallischer Soolengüter. Die sonst Nössel'schen, im Hypothekenebuche der Hallischen Soolengüter sub Nr. 11 eingetragenen hiesigen Soolengüter, nämlich:

- a) zwei Pfannen Deutsch,
- b) 1 $\frac{1}{2}$  Pfanne Sutjahr und
- c)  $\frac{2}{7}$  Nösel Meteris,

sollen im Wege der Licitation verkauft werden; diese wird den 3. December d. J. Nachmittags um 3 Uhr unter den bekannt zu machenden Bedingungen in der Schreibstube des Unterzeichneten geschehen und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Halle, den 16. November 1842.

Mänicke, Justizrath. Nr. 536.

### Wein = Auction.

Montag den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr  
und Nachmittags 2 Uhr

sollen am großen Berlin Nr. 433 eine Parthe rothe und weiße Rhein-, Pfälzer- und gut gehaltene Landweine (Freiburger) in Gebinden von halben und ganzen Antern, ingleichen eine Quantität Dry Madeira auf Flaschen meistbietend, und zwar alles nach Proben, gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

A. W. Köppler.

Citronat empfiehlt F. A. Hering.

Belanntmachungen. 1543

Da die Noth der Armen durch die Theuerung des Jahres immer größer und drückender und die Hülfe immer mehr in Anspruch genommen wird, so daß die Mittel oft gar nicht hinreichen wollen, so möchte ich gern die noch übrigen Predigten meines seligen Mannes, bestehend aus 37 Vorträgen über die Vergpredigt, zum allgemeinen Besten verkaufen, und sind dieselben bei den beiden Herren Buchhändlern Anton und Lippert zu dem Subscriptionpreise von 1 Thaler, so wie auch bei dem Herrn Buchhändler Heinemann und in meiner Wohnung zu haben.

Halle.

Verwitwete Schüler.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist eine Stube und Kammer an eine stille kinderlose Familie oder eine einzelne Dame sogleich oder Neujahr zu vermieten.

Eine tapezirte Stube nebst Kammer, Küche und großen Vorsaal ist an eine stille, kinderlose Familie zu vermieten in der kleinen Ulrichstraße Nr. 997.

Eine gut ausmeublirte Stube nebst Kammer ist sofort an einen einzelnen Herrn zu vermieten, Leipziger Straße Nr. 1630.

Ausgesucht große Rügenwalder Gänsebrüste empfing  
C. S. Rißel.

Marinirte Gänsekeulen empfiehlt  
C. S. Rißel.

Wirklich Holländ. Speckbäcklinge und fette Kieker Sprossen empfing  
J. G. Gläser.

Düsseldorfer Mostriecht bei J. G. Gläser.

## Herabsetzung der Sparkassen-Zinsen.

Die bei der Sparkasse eingelegten Kapitalien konnten bisher, während der Zinsfuß der Staatsschuldsscheine 4 Procent war, mit  $3\frac{1}{2}$  Procent jährlich verzinst werden. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuldsscheine nöthigt uns, in gleichem Verhältniß auch die Zinsen der Sparkassenscheine herabzusetzen und einen solchen Zinsfuß zu wählen, bei welchem soviel als möglich die Zinsen der verschiedenen Kapitalbeträge sich für die einzelnen Monate ohne Bruchpfennige berechnen lassen. Es werden daher alle bei der Sparkasse eingelegten und noch einzulegenden Kapitalien vom 1. Januar 1843 ab nicht mehr mit  $3\frac{1}{2}$  Procent, sondern nur mit  $2\frac{1}{2}$  Procent jährlich verzinst werden. Die Regulirung dieses Geschäftes wird während des ganzen Monats December d. J.

an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Stunden von 9 — 12 und von 1 — 3 Uhr im Geschäftslocal der Sparkasse

vorgenommen werden, und zeigen wir deshalb folgende Bestimmungen an:

- 1) Alle Besitzer von Sparkassenscheinen, welche gemißt sind, ihre eingelegten Gelder ferner zu  $2\frac{1}{2}$  Procent in der Sparkasse zu lassen, haben an einem der genannten Tage ihre Scheine dem Rendanten zur Ausdrückung eines die Aenderung des Zinsfußes bezeichnenden Stempels vorzulegen, und haben sie zugleich die Zinsen zu  $3\frac{1}{2}$  Procent für die Zeit vom Julius bis December d. J. in Empfang zu nehmen.
- 2) Allen denen, welche ihre Kapitalien nicht zu dem Zinsfuße von  $2\frac{1}{2}$  Procent der Sparkasse fernerhin lassen wollen, werden hierdurch ihre Kapitalien dergestalt gekündigt, daß sie deren Betrag nebst Zinsen bis Ende December d. J. gegen Rückgabe der Scheine an einem der oben genannten Tage in Empfang nehmen können.

Die

3) Diejenigen Besitzer von Sparkassenscheinen, welche weder die Scheine zur Stempelung einreichen, noch in Gemäßheit unserer vorstehenden Aufkündigung ihren Kapitalbetrag aus der Kasse zurücknehmen, haben zu gewärtigen, daß selbiger zwar in der Kasse einstweilen bleibt, sie aber vom ersten Januar 1843 ab nur  $2\frac{1}{2}$  Procent Zinsen davon zu fordern berechtigt sind.

4) Da Scheine über 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr. und 9 Thlr. wegen der Verzinsung entstehenden Druckspennige nicht ferner ausgestellt werden können, und die noch im Verkehr befindlichen eingezogen werden müssen, so werden allen denen, welche Scheine dieser Art besitzen, selbige dergestalt hiermit gekündigt, daß sie an einem der oben genannten Tage die Scheine zurückzugeben und den Kapitalbetrag nebst Zinsen bis Ende December 1842 zu empfangen haben.

Uebrigens wird noch bekannt gemacht, daß wegen Mangels an Zeit der Rendant außer Stande ist, während des Monats December d. J. neue Kapital-Einzahlungen anzunehmen.

Halle, den 15. November 1842.

Director und Vorsteher der Sparkasse.

Dryander. Wucherer. Bertram.

Ich warne hiermit einen Jeden, Niemanden etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe, denn mein Bedarf wird immer gleich baar bezahlt. Halle, den 25. November 1842.

Der Oekonom S. Thiele. Nr. 1510.

Donnerstag den 1. December frischer Kalk bei  
Trübe.



Mit dem Monat December eröffne ich einen neuen,  
umfassenden Cursus in

der höhern Tanzkunst

und zeige dies hierdurch mit dem ergebensten Ersuchen  
an, die betreffenden Meldungen bald gefälligst bei mir  
abgeben zu wollen.

Thieck. Märkerstraße Nr. 444.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet zum 1. De-  
cember einen Dienst, große Steinstraße Nr. 83.

Junge Mädchen, welche das Kleidermachen erler-  
nen wollen, können sogleich unter billigen Bedingungen  
angenommen werden Neumarkt, Geißstraße Nr. 1282.

Gute Hasenbälge

kauft fortwährend zu 5 Sgr. das Stück

Jonson, Brüderstraße und Rathhaus-Ecke.

Frische Hasen sind billigst zu haben Schmeerstraße  
Nr. 480. Pfahl.

Ausgezeichnet schöne Kieler Sprotten und Sardellen  
empfiehlt Bolze.

Delicatefheringe, diese Sorte Heringe ist sehr fett  
und kommt im Geschmack der Sardelle gleich, à Stück  
3 Pfennige bei Bolze.

Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose  
sind gute trockene Braunkohlensteine zu verkaufen bei  
Funk.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich im Besitz einer großen Parthie acht französischer Champagner moussueux sillery, die ich à Flasche zu 1½ Thlr. verkaufe, bei Abnahme von Duzenden gebe ich die 13te als Rabatt.

S. M. Friedländer am Markte.

Eine Parthie Regenschirme in Seide und Baumwolle, solid gearbeitet, um damit zu räumen, verkauft unter dem Fabrikpreise

S. M. Friedländer am Markte.

Daß ich eine Quantität neue rothe Barchent-Betten von Leipzig erhalten habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Zweischläfrige das Gebett zu 17 Thlr.

Einschläfrige zu 14 Thlr.

Unertheiltschläfrige m. neuen Daunensfedern zu 17 Thlr.

Auch können einzelne Stücke abgelassen werden.

Mehrere Cartunene, gedruckte und Damast-Mäntel, 6 Ellen weit und dick wattirt, sind zu billigen Preisen zu verkaufen.

Schneider Lange.

Erdbel Nr. 768, drei Häuser vom Roland.

Das ausgebreitete Gerücht, als hätte ich mein Werkzeug verkauft, widerrufe ich, indem ich einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum bemerke, daß ich so wie früher alle Arien Klempnerarbeit auf Bestellung annehme und auf das pünktlichste besorge.

Klempnermeister Louis Ernst,  
wohnhaft auf der Strohhospitze Nr. 2112.

Alle Sonntage Tanzergnügen. Für Heizung des Saales werde ich sorgen.

Jr. Salzmann in Böllberg.

Heute, am 24. November c., starb mein geliebter Bruder, der Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor **Weinmann** in Schraplau, nach fünfwöchentlichem Krankenslager an Lungenlähmung. Diese schmerzliche Nachricht allen nahen und fernem Freunden des Verstorbenen. Halle, den 24. November 1842.

Der Polizei-Commissar **Weinmann** für sich  
und im Namen der tiefbetrübten Hinterlassenen.

### Kunstnachricht.

Sonntag den 4. December wird der Unterzeichnete im Saale des Kronprinzen eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten, in welcher er einen Cyclus werthvoller

Valladen, Gesänge und Lieder  
ernsten und heitern Inhalts vortragen wird.

Gustav Nauenburg.

Die Subscriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt.  
Anfang: 6 Uhr. Ende: halb 8 Uhr.

Sonntag den 27. Nov. ladet zum Gesellschaftstag  
und Tanzvergnügen auf dem großen Saale ergebenst ein  
**Koppe** in Passendorf.

Jeden Sonntag und Montag Tanzvergnügen, wozu  
ergebenst einladet **A. Erfurt**  
im Gasthof zum Prinz Carl.

Sonntag den 27. November Pfannkuchensfest, wozu  
zu ergebenst einladet  
**die Wittwe Meißner** in Böllberg.